

Ein interessanter „Schwerpunkt für Schafe“ im Deutschen Landwirtschaftsmuseum Hohenheim

Von Prof. Dr. Rudolf Wassmuth, Institut für Tierzucht und Haustiergenetik der Justus-Liebig-Universität Gießen

Schaffhalter haben so hin und wieder den (manchmal nicht ganz unbegründeten) Eindruck, bei landwirtschaftlichen und selbst bei tierzüchterischen Einrichtungen, Organisationen und Veranstaltungen das „fünfte Rad am Wagen“ zu sein. Daß dies nicht immer der Fall ist, beweist u.a. das Deutsche Landwirtschaftsmuseum (DLM) in Stuttgart-Hohenheim, bei dem sich die Schafzucht bestimmt nicht beklagen kann, stiefmütterlich behandelt zu werden. Im Gegenteil: das DLM hat freundlicherweise der Bibliothek der Vereinigung Deutscher Landesschafzuchtverbände (VDL) eine neue Unterkunft gegeben und nach einer von Herrn Manfred Reinhardt durchgeführten, enorm arbeitsintensiven Katalogisierung dieser auf dem Gebiet der Schafzucht im deutschsprachigen Raum wohl einmaligen Sammlung, nunmehr die Bibliothek zur Nutzung für die Agrargeschichtsforschung und speziell auch für Arbeiten im Bereich der Schäfereigeschichte geöffnet. Aus diesem Anlaß soll einiges über diese Bibliothek und den neu erstellten Katalog berichtet werden.

Die Entstehung der Bibliothek

Die Anfänge reichen in das Jahr 1934 zurück, als der neugegründete Reichsverband Deutscher Schafzüchter (RDS) in Berlin wohl so ziemlich alles, was er über Schafe und Schäferei an Fachbüchern, Büchern mit Kapiteln über Schafe, Zeitschriften mit entsprechenden Aufsätzen, Broschüren, Heften, Kalendern, Atlanten und sonstigen Veröffentlichungen finden konnte, zwecks Gründung einer speziellen Bibliothek über Schafe und benachbarte Bereiche gesammelt hat. Dabei wurden beachtlich viele Ankäufe recht wertvoller Schriften des 19. Jahrhunderts getätigt und selbst das 18. Jh. ist mit einigen Werken vertreten. Das älteste Buch der Sammlung wurde 1688, also bereits im 17. Jh., herausgegeben. Wer die Preise kennt, die für äußerst seltene alte Schriften ausgegeben werden, staunt doch über die Finanzkraft dieses Verbandes. Auch wenn die Arbeiten aus der ersten Hälfte des 20. Jh. nur „normale“ Ausgaben erforderten, kommt doch insgesamt eine beachtliche Summe zusammen. Der wenige Jahre später beginnende Krieg ließ die geplante eingehende Katalogisierung natürlich in den Hintergrund treten.

Die Weiterführung durch die VDL

Der RDS wurde 1945 aufgelöst. Die Landesverbände arbeiteten weiter, wurden aber in Einzelfällen durch die Zonengrenzen geteilt. Nach ersten Zusammenschlüssen von Landesverbänden innerhalb der

Zonen zu Arbeitsgemeinschaften (wie in der Amerikanischen Zone) oder Dachverbänden (z.B. Zentralverband Deutscher Schafzüchter – Britische Zone) schlossen sich in der entstehenden (nunmehr wieder zonenlosen) Bundesrepublik die westlichen Landesverbände zur Vereinigung Deutscher Landesschafzuchtverbände (VDL) zusammen, die Rechtsnachfolgerin des RDS und damit Besitzerin der Bibliothek wurde. Die VDL führte trotz einer Fülle neuer Aufgaben als Interessenvertretung der Schafzucht auf Bundes- und Europaebene, die in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tierzüchter, dem

Bundeslandwirtschaftsministerium, dem Deutschen Bauernverband und der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft äußerst erfolgreich durchgeführt wurden, auch noch verschiedene Vorhaben des RDS weiter. Waren z.B. die ersten drei Bände des bekannten Handbuchs der Schafzucht, an dem Dutzende von Autoren aus Wissenschaft und praktischer Schafzucht, darunter alle damaligen Geschäftsführer der Landesschafzuchtverbände, mitgearbeitet hatten, von dem RDS herausgegeben worden, geschah dies für den lange geplanten 4. Band durch die VDL. Aber allzu viel Zeit konnte bei der dringenden Lösung aktuel-

BIBLIOTHEK der Vereinigung Deutscher Landesschafzuchtverbände (VDL)

Katalog bearbeitet von Manfred Reinhardt



Albrecht Thaer Denkmal in Berlin-1860
-Relief-

Titelblatt des Katalogs der historischen VDL-Schafbibliothek im DLM

ler Probleme und der fast ständigen Unterbesetzung an Personal für Bibliotheksfragen natürlich nicht aufgewandt werden. Die finanzielle Lage der VDL, die in erster Linie durch Beiträge der Landesschafzuchtverbände finanziert wird, reicht leider nicht mehr aus, die an sich notwenige

Vollbeschäftigung des Geschäftsführers zu gewährleisten. Und wenn man den Geschäftsführer nur zum Teil bezahlen kann, ist es doch eine Illusion, sich eine Bibliothekskraft leisten zu können. Diskussionen, die Landesverbände könnten mehr an die VDL bezahlen, erübrigen sich, wenn man

sieht, wie wenig manchen Verbänden noch für die eigene Arbeit zur Verfügung steht. Mit den vorstehenden Bemerkungen, die begründen, daß die VDL beim besten Willen nicht soviel für ihre Bibliothek hat tun können, wie es vielleicht wünschenswert gewesen wäre, soll der unberechtigten Kritik vorgebeugt werden, daß man mehr Bücher hätte dazukaufen müssen oder auch zumindest eine vollständige Katalogisierung hätte durchführen sollen.

Der Wechsel der Bibliothek zum Deutschen Landwirtschaftsmuseum

Durch Unterbringung der VDL-Bibliothek in einem Gebäude der Deutschen Wollverwertung (DWV) in Neu-Ulm entstanden der VDL keine Kosten für die sonst hierfür notwendigerweise anfallende Raummiete. Mit Auflösung der DWV endete jedoch diese Möglichkeit. Es mußte also eine Lösung gefunden werden, die Bücher ordnungsgemäß unterzubringen und sie ohne finanzielle Belastung der VDL in Form von Personal-, Material- und Mietkosten interessierten Benutzern zugänglich zu machen. Der VDL und damit der deutschen Schafzucht konnte ja nicht damit gedient sein, in irgendeinem unzugänglichen Lagerraum gestapelte Fachbücher verkommen zu lassen. Nach gründlicher Auslotung aller Möglichkeiten wurde unter dem damaligen VDL-Vorsitzenden Ludwig Ensinger der zweifellos für beide Seiten optimalen Beschluß gefaßt, die Bibliothek dem DLM zu übereignen. Dafür ist der VDL und ihrem damaligen Vorsitzenden vielmals zu danken, denn sonst hätte dieses wertvolle Material nicht der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen können. In der Universität Hohenheim ist die Agrargeschichte (und hierzu zählt natürlich auch die Schäfereigeschichte) schon lange Zeit in besonderem Maße gepflegt worden (und ohne dieses Interesse wäre ja auch nicht das DLM in Hohenheim entstanden). Der Direktor des DLM, Herr Dr. Klaus Herrmann, hatte sofort erkannt, daß eine solche Spezialbibliothek auch eine Bereicherung für das DLM und die agrargeschichtliche Forschung sein könnte, und setzte sich nachdrücklich für die Übernahme ein. Zu danken ist ihm nicht nur hierfür, sondern auch für die Organisation der Überführung der Bibliothek von Neu-Ulm nach Hohenheim mit Hilfe der Fahrbereitschaft der Universität.

Die Aufarbeitung der Bibliothek und die Erstellung des Kataloges

Bei der Übernahme lag nur ein recht einfaches und nicht vollständiges Bestandsver-

Oekonomisch = technologische Encyclopädie,

oder
allgemeines System
der
Stats- Stadt- Haus- und Land- Wirthschaft,
und der Kunst- Geschichte,
in alphabetischer Ordnung;

von
D. Johann Georg Krünitz,

der k. k. ökon. Gesellsch. in Krain, der russisch- kaiserl. freyen ökon. Gesellsch. zu St. Petersb. und der kurf. bayr. Akad. der Wissensch. Mitglied, der märk. ischen ökon. Gesellsch. zu Vorteb. Ehren-Mitglied u. Correspondent, der kön. preuß. gelehr. Gesellsch. in Frankf. a. d. O. Physiker, der Gött. deutsch. Gesellsch. der Oberlausitzer Societät, und der kursächs. ökon. Soc. in Leipz. Ehren-Mitglied, wie auch der ökon. patriot. Soc. in Schlef. ordentliches Mitglied und Correspondent.



Neun und funfzigster Theil,
von Lahn bis Land- Gut.
Nebst 27 Kupfertafeln auf 72 Bogen.

Mit Königl. Preussischen und Churfürstl. Sächsischen Privilegien

Berlin, 1793.
in der Paulischen Buchhandlung.

zeichnis, ohne nähere Angaben über den Umfang der einzelnen Bücher und anderen Schriften, Erscheinungsort derselben, vorhandene Bebilderung usw., vor. Es mußte also zunächst eine qualifizierte Aufarbeitung erfolgen, um von jeder einzelnen der vorhandenen Veröffentlichungen die notwendigen Kennwerte zu ermitteln. So etwas kann nicht so nebenbei, und vor allem nicht von Nichtfachleuten, erledigt werden, denn es erfordert doch entsprechende Fachkenntnisse, Liebe zum Detail, Geduld, Ausdauer und viel Zeit. Natürlich sind in einem Buch oft mehrere Fachgebiete behandelt, so daß man vor einer Zuordnung eines Buches zu bestimmten Gebieten dieses zunächst gründlich auf alle Einzelheiten durchsehen muß. Hätte das DLM nicht unter seinen Freunden das Vorstandsmitglied des Vereins für Schäfereigeschichte, Herrn Manfred Reinhardt, Reichenbach/Fils, gehabt, der sich bereiterklärt hatte, nicht nur diese Arbeit, sondern auch die Erstellung eines umfassenden und fachgerechten Kataloges zu übernehmen, hätten wir jetzt mit Sicherheit noch nicht einen solch gelungenen Katalog in den Händen. Es erscheint fast unglaublich, daß Herr Reinhardt die gesamte Arbeit aus Liebe zu diesem Objekt und zur Schäfereigeschichte absolut ehrenamtlich durchgeführt hat, aber das ist die reine Wahrheit. Es erscheint fast zu wenig, an dieser Stelle, wohl auch im Namen vieler Freunde der Schafzucht und der Schäfereigeschichte, nur ein herzliches „Danke schön!“ zu sagen und eine große Anerkennung für die erbrachte Leistung auszusprechen.

Wir finden im Katalog als größten Abschnitt den Teil I: Bücher, Broschüren, Kalender, Atlanten, in dem alle 853 der zu diesem Teil gehörenden Veröffentlichungen nach laufender Nummer in der Reihenfolge des historischen Zugangsverzeichnisses mit allen erforderlichen Angaben aufgeführt und zum Teil auch noch mit weiteren Bemerkungen versehen sind. Diese beziehen sich u.a. bei einigen älteren Schriften auf Angaben zu den Autoren (z.B. Krafft, Guido (Prof. der Land- und Forstwirtschaft in Wien), Schmidt, Gottlob Friedrich (Oekonomierath in Hohenheim), Daubenton, Ludwig Johann Maria (Schäferibesitzer zu Montbard/ Frankreich)) sowie auch auf Angaben, welche Bilder in dem betreffenden Werk vorhanden sind (z.B. „4 Rasse- und 19 Wollbilder auf 2 Tafeln“ oder „und farbigen Rassenbildern (Bergamaskerschaf, Merinoschaf u.a.“ oder „mit 6 Kupfertafeln“ (Merino Rambouillet, Raufen, Grundriß eines Waschwerks bei Segovia 1808, Zahnstand, Wurmdarstellung im Gehirn des Schafes). Eine hervorzuhebende Besonderheit ist die Bebilderung des Kataloges, die aus einigen der Bücher entnommen ist.

Im Teil I folgt sodann eine Aufteilung der aufgeführten Arbeiten in Sachgebiete. Unter diesen findet man dann die Signatur-Nummer, die Autoren und das Erscheinungsjahr. Dies erleichtert natürlich das Aufsuchen von Büchern aus bestimmten Gebieten. Diese Sachgebiete sind: (1) Allgemeine Landwirtschaft, (2) Anatomie, Histologie, Pathologie, Physiologie, (3) Biologie, Geographie, Geschichte, Wissenschaft, (4) Flachs, Hanf, Jute, Baumwolle, Leinen, (5) Häute, Felle, (6) Jura, (7) Milchschafe, Milch, Fleisch, Mast, Fütterung, (8) Photographie, Mikroskopie, (9) Politik, Verwaltung, Volkswirtschaft, Wissenschaft, (10) Schäfer, Schäfereigerechtigkeit, Weiden, Weidebetrieb, Hüten, Pferch, Stall, Stallfütterung, Hunde, Tierarzt, Verkehr, (11) Schafkrankheiten, (12) Schafzucht ohne Milchschafe, (12) Schafzucht in den deutschen Ländern und ihre Stammzuchten, (13) Schafzucht in den einzelnen Staaten, (14) Schafzucht in Kompendien, Literatur, (15) Seide, Kunstseide, Zellwolle, (16) Tierzucht und (17) Wollforschung, Wollgewerbe, Wollhandel, Wollindustrie, Wollkonferenz, Wollkunde, Wollproduktion, Wollschur, Wollverarbeitung.

Teil II erfaßt Beiträge aus dem Schafbereich in der Zeitschrift „Züchtungskunde“ von 1926 bis 1967, in den „Jahrbüchern für wissenschaftliche und praktische Tierzucht“ von 1906 bis 1925, in den „Jahresberichten über die Erfahrungen und Fortschritte auf dem Gesamtgebiete der Landwirtschaft“ von 1886 bis 1916, in der „Zeitschrift für Tierzüchtung und Züchtungsbiologie“ und ihrer Vorgängerzeitschriften ähnlichen Namens von 1924 bis 1959 (wobei allerdings leider einige Bände fehlen). Die einzeln aufgeführten Angaben über Autoren und Titel der Arbeiten sind mit informativen Bemerkungen versehen.

Teil III informiert, welche 66 Bände der Arbeiten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG), welche Jahrbücher der DLG und welche 72 Bände der „Mitteilungen der DLG“ vorhanden sind sowie die vorhandenen Jahrgänge der „Deutschen Schäfereizeitung“, der „Deutschen Schafzucht“, der „Norddeutschen Schäfereizeitung“, der „Süddeutschen Schäfereizeitung“, der „Zeitschrift für Schafzucht“, der „Deutschen Landwirtschaftlichen Tierzucht“, der Zeitschriften „Der Tierzüchter“, „Der Forschungsdienst“ und weiterer regelmäßiger Veröffentlichungen.

Teil IV umfaßt 14 große Alben mit sw. Fotos, 41 kleine Alben mit sw. Fotos, Teil V 4 Dia-Kassetten und letztlich Teil VI viele Akten in Heften sowie eine große Anzahl Akten in Ordnern. Teil VII ist das

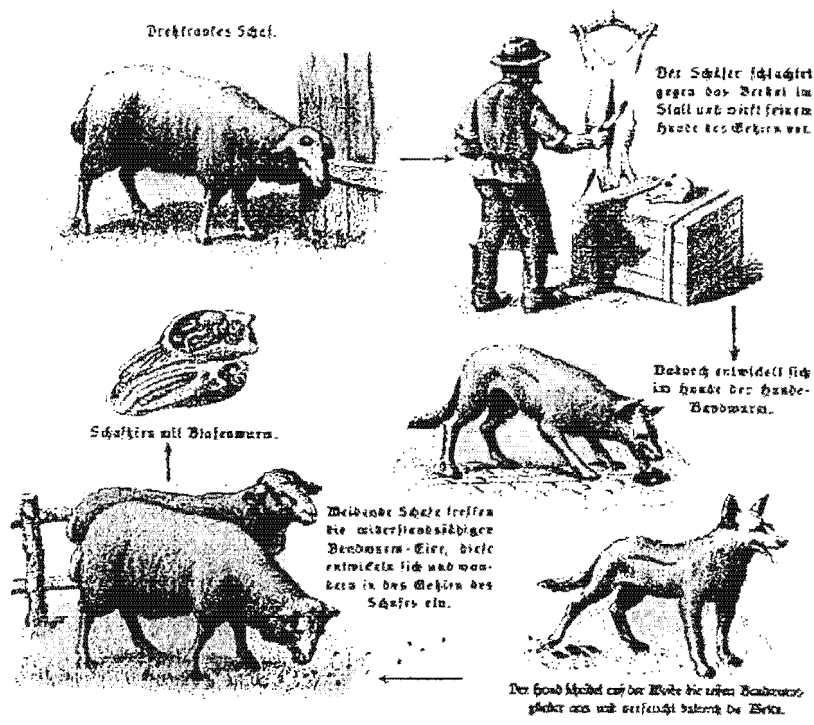
Autorenverzeichnis der in Teil I aufgeführten Literatur in alphabetischer Reihenfolge.

Welche Vorteile ergeben sich durch solch eine Bibliothek?

Der Nutzen für wissenschaftliche und auch praxisnahe Arbeiten im Bereich der Agrargeschichte, speziell auch der Schaf- und Schäfereigeschichte ist offensichtlich. Wer in diesen Bereichen forscht, sei es von der Volkskunde, von der Landwirtschaft oder von der Veterinärmedizin aus oder sei es ein Hobbyforscher, kann zusätzliche Informationen erhalten. Und ist Studierenden, gleich welcher Fachrichtung, die Möglichkeit gegeben, auch Literatur einzusehen, die sonst kaum oder nicht beschafft werden kann, ist ein Anreiz gegeben, sich auch mit entsprechenden Themen im Schafbereich zu beschäftigen. Und wer sich auch nur ein klein wenig mit Schafen beschäftigt, wird den Kreis der Schaffreunde erweitern. Oft beruht doch eine „Feindseligkeit“ gegenüber dem Schaf nur auf einer völligen Unkenntnis dieser Tierart.

Nun kann man aber auch das Argument hören, daß die aktuelle Forschung doch gar keine Zeit lasse, in alten Büchern herumzuschmökern. Zum einen: es täte in manchen Fällen gut, sich wenigstens einen kurzen Überblick über die Literatur zu verschaffen, bevor man sich intensiv mit einem Thema beschäftigen will, um etwas zu entwickeln, was in der alten Literatur schon längst beschrieben wurde. So wurde z.B. die Rundraufe für Schafe neu erfunden, was nicht nötig gewesen wäre, da sie ja bereits viele Jahrzehnte früher bereits bekannt war. Das wußte der neue „Erfinder“ aber nicht. Natürlich gilt so etwas im Schafbereich nicht für die moderne Molekulargenetik, weil es die früher noch garnicht gab. Abgesehen davon, daß sich nur ein recht kleiner Teil der „Schafforscher“ mit diesen Methoden beschäftigt, wirft bekanntlich jede Lösung einer offenen Frage weitere Fragen auf. Ein Beispiel: mit Hilfe molekulargenetischer Methoden konnte nun endlich die Frage beantwortet werden, ob alle Hausschafe von einer oder mehreren Wildschaf-Unterarten abstammen. Wir wissen nun, daß zwei verschiedene Unterarten in den Haustierstand überführt wurden – die eine im vorderasiatischen Raum, die andere weiter östlich. Unsere europäischen Hausschafe stammen überwiegend von den vorderasiatischen Wildschafen ab, aber trotzdem gibt es in einigen unserer Rassen Tiere, die in der mütterlichen Linie auf den anderen Ursprung zurückgehen. Wie ist denn das passiert? Molekulargenetisch läßt sich das nicht lösen und in der neueren Literatur ist darüber nichts in Erfahrung zu bringen. So erhalten wir mögliche Antworten nur aus

Drehkrankheit des Schafes



Darum Landwirt!

Verbiehe das Schlachten im Schafstall. Verbrenne das Vieh des drehtkranken Schafes. Laß die Hunde vor dem Austreiben eine Wandvornahme durchmachen.

Abb. 20. Entstehung und Verbreitung der Drehkrankheit des Schafes (Verkleinerung der Bandtafel zur Veranschaulichung der Eierentwicklung von Knuth & Käges. Verlag von Richard Schoch, Berlin.)

Information über die Drehkrankheit des Schafes von Hans Weber und Gerhard Fleischhauer „Lehrbuch für Schäfer und Schafhalter“ von 1929 (Katalog Nr. 192)

alter Literatur. Neue Forschungsarbeiten durchzuführen ist natürlich außerordentlich wichtig, aber das bedeutet doch nicht, daß die alten Schriften unbenutzt bleiben sollten. Und Lesen kann man bekanntlich auch in seiner Freizeit.

Was hat aber nun ein praktischer Schafhalter von alter Literatur? Natürlich fehlt es ihm an der Zeit, in alten Unterlagen zu suchen, ob er vielleicht etwas für ihn Interessantes findet. Aber er hat dadurch die Möglichkeit aus der Geschichte zu lernen, indem in alten Unterlagen gefundenes Wissen zu bestimmten Themen zusammengefaßt und in von Landwirten, Schafhaltern und Schäfern allgemein gelesenen Zeitschriften (wie der „Deutschen Schafzucht“ (DSZ), dem „Bayerischen Schafhalter“ oder dem „Goldenen Pflug“ veröffentlicht wird.

Das ist eine der Aufgaben, die sich der Verein für Schäfergeschichte gestellt hat. Als Beispiele werden einige derartige Themen erwähnt, die in der DSZ während der letzten Jahre unter „Schäfergeschichte“ veröffentlicht wurden und auch das Interesse von Praktikern fanden: So war für manche Schafhalter, die die Bedrohung durch Scrapie nicht besonders ernst genommen hatten, die Zusammenfassung der Erkenntnisse über diese Krankheit, die sowohl von einer genetisch bedingten (mehr oder weniger großen) Anfälligkeit, als auch von einer Ansteckung abhängig ist und vor rund 200 Jahren enorme Verluste in deutschen Schafbeständen mit sich brachte, ein wichtiger Hinweis, aktiv bei der Bekämpfung dieses „Erbübels“ (DSZ 93:481) mitzuwirken. Vorwürfe einer neuen „Massentierhaltung“, weil heute Hütehorden größer wären als

früher, konnten aufgrund des Sammeln alter Aufzeichnungen über die Anzahl der Tiere in Herden und Schafbeständen entkräftet werden, weil es bei einer großen Variation in den Bestandsgrößen in den letzten 6 Jahrhunderten auch viele gab, die umfangreicher als die heutigen Herden waren (DSZ 93:398). Für Diskussionen über das Überwintern der Schafe im Freien, sowie über warme und zu warme Ställe ist es nicht uninteressant, daß man bereits im 18. und 19. Jahrhundert Erfahrungen hierüber gemacht hat, die auch heute noch ihre Gültigkeit haben (DSZ 94:600). Im Zusammenhang mit der Nutzung stillgelegter Flächen waren Bereiche über Brache und Schafhaltung in vergangenen Jahrhunderten von Interesse (DSZ:95:9).

Die Weiterführung der Bibliothek

Wie das DLM auch weiterhin geeignete Gegenstände, soweit sie im Museum noch nicht vorhanden sind, aufnimmt, ist dies auch für die Schaf-Bibliothek der Fall. Herr Reinhardt hat bereits neue Buchspenden katalogisiert und wird es wohl auch weiterhin tun. Soweit mir bekannt ist, hat ein Landesschafzuchtverband seine Bibliothek bereits dem DLM übergeben, ein zweiter trägt sich mit diesem Gedanken. Auch der Verfasser dieser Zeilen hat sich schon von einigen Stücken seiner privaten Sammlung getrennt und sie dem DLM übereignet.

Diese Zeilen sollen jedoch nicht unbedingt als Spendenaufruf verstanden werden, aber wo alte Bücher und sonstige Schriftstücke nicht mehr gebraucht werden, ist es doch durchaus sinnvoll, sie in einer solchen Bibliothek der Nachwelt zu erhalten. Ein Blick in den Katalog, ob ein bestimmtes Buch bereits vorhanden ist, oder eine kurze Anfrage, wären nützlich. Sind Dank der klugen Entscheidung der VDL und dem Entgegenkommen des DLM sowie der fleißigen Arbeit von Herrn Reinhardt nun in der Gegenwart die Möglichkeiten verbessert worden, weiteres Material für die Schäfergeschichte zu verwenden, sehen wir mit Optimismus in die Zukunft, daß diese (wohl immer noch weiter wachsende) Sammlung auch den nächsten Generationen noch Freude bereiten wird.

Bibliographische Angaben zum Katalog:

Manfred Reinhardt (Bearb.): Bibliothek der Vereinigung Deutscher Landesschafzuchtverbände (Katalog). Mit einem Vorwort von Klaus Herrmann. Stuttgart-Hohenheim 2003, 220 S. DIN A 4, br., 22,00 EUR (zu beziehen über Förderverein DLM, Postfach 720120, 70577 Stuttgart)